# Jeden Morgen pünktlich zum Bus

Ein 17-Jähriger lebt seit zehn Jahren in einem Flüchtlingsheim und ist ein guter Schüler und Torwart. Die Start-Stiftung unterstützt ihn nun. Und es gibt noch eine schöne Veränderung.

VON KLAUS AMBERGER

Ahmed Haytham fährt an Schultagen stets um 6.34 Uhr von dieser Bushaltestelle in Bad Doberan nach Rostock zum Unterricht.

FOTOS (4): KLAUS AMBERGER

**BAD DOBERAN.** Seit zehn Jahren erledigt Ahmed Haytham seine Hausaufgaben an einem kleinen quadratischen Tisch. Es ist der einzige Tisch in dem Zimmer des 17-Jährigen, der hier, in der Flüchtlingsunterkunft in Bad Doberan, mit seinem Vater zusammen auf gut zwölf Quadratmetern lebt. Neben dem Tisch steht ein Doppelstockbett, Ahmed schläft unten, oben sein Vater. Auf der anderen Seite des Raumes mit einem Fenster zur Straße stehen eine Couch sowie vier schmale graue Spinde aus Blech, wie man sie aus Personalräumen kennt. Es sind die Kleiderschränke der beiden Männer. Ein Kühlschrank passt noch, gleich rechts neben der Eingangstür. Darauf ein Fernseher. An der Decke hängt eine Leuchtstoffröhre.

Seitdem der junge Mann 2014 mit seinem Vater von Kairo nach Deutschland kam, wohnt Ahmed hier. Es ist ein Leben mit Gemeinschaftsküche und -toilette. Das findet Ahmed zwar alles nicht sehr angenehm, dennoch hat den ägyptischen Teenager die Beengtheit nicht davon abgehalten, von der Regionalen Schule in Bad Doberan mit einem Durchschnitt von 1,8 abzugehen. Seit diesem Schuljahr besucht er ein Fachgymnasium in Rostock-Evershagen. Und seit September ist er Stipendiat der Start-Stiftung.

„Ich sage mir jeden Tag: Streng dich an, du hast die Chance bekommen, als Stipendiat viel zu lernen", erzählt Ahmed. Jeden Morgen steht er 5.40 Uhr auf, steht 6.34 Uhr an der Bushaltestelle, fährt nach Rostock, steigt in die Straßenbahn um und sitzt bis zum Nachmittag im Unterricht. Zwei, drei Mal pro Woche trainiert er mit seinen Jungs beim Doberaner FC für die Fußballspiele der A-Jugend am Wochenende. „Ich bin der Torwart", sagt Ahmed, der im Team „Achim" genannt wird. „Neun Jahre spiele ich schon Fußball – ich liebe es."

Von der Start-Stiftung erhält Ahmed drei Jahre lang jeden Monat 100 Euro, außer Juni und Juli. Zu Beginn des Stipendiats gibt es für jeden Neuen 500 Euro – für einen Laptop. Die 100 Euro pro Monat dürfen nur für Bildung und Sport ausgegeben werden. Außerdem gibt es regelmäßige Treffen und Seminare, beispielsweise zur Studienorientierung oder wie man korrekt auftritt oder für eine bessere Rhetorik.

Annett Linke-Gottwald vom Awo-Jugendmigrationsdienst Bad Doberan kennt Ahmed, sie gab ihm den Tipp, sich bei der Stiftung zu bewerben. „Ahmed ist total kameradschaftlich und sorgt stets für eine positive Grundstimmung", sagt die 49-Jährige. Sie schätze an ihm, dass er sich durchbeiße. „Und er ist immer sehr fleißig – sowohl in der Schule als auch, wenn es zum Beispiel um interkulturelle Projekte geht."

Ahmed will an seiner alten Schule gern Nachhilfe für Grundschüler anbieten. „Ich helfe gern." Vielleicht studiert er nach dem Abitur 2027 Geografie und Geschichte auf Lehramt. „Oder ich werde Banker." Ein Praktikum bei der Ostseesparkasse hat ihm gefallen. Will er in Deutschland bleiben? „Ja, vielleicht bekomme ich ja die deutsche Staatsbürgerschaft und würde auch alle damit verbundenen Pflichten übernehmen."

Mit Bad Doberan ist Ahmed zufrieden. „Die Menschen hier sind etwas freundlicher als in Rostock", sagt er. „Man hat zwar in Doberan nicht viel Auswahl, aber es ist trotzdem toll und ich mag die Stimmung im Ort." Vor allem spaziert er gern allein in die Umgebung, die ihn beruhigt, auch abends. „Nein, Angst habe ich nicht." Die einzigen negativen Erfahrungen, die er wegen seines Äußeren gemacht hatte, gab es mal in der Schulklasse, als ihn jemand immer wieder beleidigen wollte. Das sei nicht schön gewesen, aber geklärt.

Ahmed ist glücklich. In der kommenden Woche beziehen er und sein Vater eine richtige Wohnung mit eigenem Bad und eigener Küche in einem Wohnblock. Zwei Zimmer. „Ich bekomme ein eigenes Zimmer", sagt lächelnd Ahmed in perfektem Deutsch. Jetzt hat er sich auch endlich mal ordentliche Torwarthandschuhe leisten können, berichtet der Stipendiat. „Ich habe nun auch zum ersten Mal Internet auf dem Handy – das konnte ich mir bislang nicht leisten, obwohl das wichtig für die Schule ist."

Im Sommer wird Ahmed 18 Jahre alt. Den Geburtstag würde er am liebsten in Ägypten feiern, bei seiner Mutter und seinen zwei jüngeren Schwestern. „Wir telefonieren fast jeden Tag, aber für einen Flug meiner Mutter nach Deutschland haben wir nie genug Geld." Zehn Jahre lang hat sich die Familie nicht gesehen.

Und Weihnachten? „Als Moslem feiere ich kein Weihnachtsfest." Vielleicht koche er sich während der Feiertage eine Suppe oder isst Lasagne oder Nudeln mit Tomatensoße. Dafür fastet er während des Ramadan. „Ein paar Schulkameraden werden dann wieder vor mir genussvoll ihre Brote essen, um mich etwas zu ärgern." Aber das finde er lustig. Ihm seien andere Dinge wichtiger: Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Humor. „Vor allem unterhalte ich mich gern mit schlauen Leuten, weil ich dann selbst schlauer werde."

Ahmed sitzt an dem kleinen Tisch in dem kleinen Zimmer. „Was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen", zitiert er seinen Lieblingsspruch und lächelt wieder. Auch sein Vater, weil er stolz auf seinen Sohn ist. Es gibt schwarzen Tee mit Zucker.

## Ziel der Start-Stiftung: Bildung pushen

**Start ist das einzige** bundesweite Stipendienprogramm für Schüler mit Einwanderungsgeschichte. Die Absicht: Jugendliche fördern und ihnen Chancen auf akademische Bildung geben. In MV wurden seit 2006 mehr als 100 junge Leute mit dem dreijährigen Stipendium unterstützt. Zu den Auswahlkriterien gehört unter anderem das individuelle gesellschaftliche Engagement der Schüler. Start ist eine Tochter der Hertie-Stiftung, die von „Jugend debattiert" bekannt ist, mit Sitz in Frankfurt/Main.

## SCHÜLER-KOMMENTARE

Junge Leute haben eine Meinung zu aktuellen Themen und Ereignissen. Heute schreiben Schüler der **Klassen 8 der Regionalen Schule in Klütz und der Regionalen Schule in Prohn** ihre Ansichten zu Schwerpunkten in der OZ oder zu eigenen Themen, die sie beschäftigen und berühren.

### Keine Gewalt gegen Frauen

**Lilly Beckert (14), Klütz:** Organisationen, die sich um Frauen kümmern, die Gewalt von Männern erfahren haben, tun etwas sehr Gutes. Doch woran liegt es, dass jeden Tag Frauen unter der Gewalt ihrer Männer leiden müssen oder getötet werden? Frauen werden wahrscheinlich als nicht stark genug eingeschätzt. Außerdem denken einige Männer, dass Frauen ihnen gehören. So darf es aber nicht weitergehen.

### Kanzler soll Platz machen

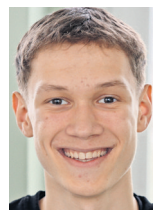
**Marten Pettkus (14), Klütz:** Bundeskanzler Scholz will seine SPD bei der nächsten Wahl zur stärksten Partei machen. Und er tritt erneut als Kanzlerkandidat an. Das ist aus meiner Sicht schlecht. Denn er macht als unbeliebter Politiker nicht Platz für beliebtere wie Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD). Die SPD-Basis möchte nicht Scholz haben. Denn Scholz hat in den letzten drei Jahren nicht funktioniert und wird es auch künftig nicht. Deshalb wird es Zeit, einen anderen Kandidaten aufzubauen und einen Wandel herbeizuführen.

### Kann man die Mafia stoppen?

**Tayler Schulze (15), Klütz:** Man kann Mafiakriege und Mafiagruppen nicht einfach so stoppen. Auch wenn die Strafen härter gegen Mafiamitglieder werden oder die Polizei verstärkt wird. Es wird immer einen geben, der eine Mafiagang anführen will. Denn die Mafia kann Polizisten bestechen und hat deshalb in vielen Städten der Welt das Sagen, um ihre Geldwäschen leider ungehindert durchzuziehen.

### Top-Boxer aus MV

**Levi Tudur (15), Prohn:** Hat der Boxsport in MV noch eine Chance? Es gibt viele gute Amateurboxer in Mecklenburg-Vorpommern. In Schwerin werden zum Beispiel sehr gute Nachwuchsboxer hervorgebracht. Die meisten jüngeren Boxsportler kommen aus ärmeren Verhältnissen und müssen sich auch im Leben immer „durchboxen". Deshalb müssten solche Sportler finanziell unterstützt werden. Damit alle Kinder, auch den finanziell schwächeren, im Sport die gleichen Startchancen haben.



### Hansa muss kämpfen

**Johann Ole Felgenhauer (14), Klütz:** Die Fankultur von Hansa Rostock ist Weltklasse. Die Fans sind trotz des Abstiegs in die 3. Liga immer noch voll dabei. Und das Stadion ist bei fast jedem Heimspiel ausverkauft. Doch Hansa gehört wieder in die 2. Liga. Das könnte die Mannschaft schaffen, wenn sie erst einmal den Klassenerhalt schafft und dann weiter das Team formt und an der Leistung arbeitet.

### Hansa wichtig für Region

**Lenny Schoen (13), Prohn:** Warum gehört der FC Hansa in die 1. Bundesliga? Zumindest die Fankultur des Rostocker Fußballvereins ist schon mal erstklassig. Die Fans unterstützen Hansa mehr als die Fans von so manch anderem Verein in der Bundesliga. Zurzeit spielt Hansa gut, jetzt wäre ein Aufstieg in die 2. Bundesliga wichtig. Denn der Verein hat eine sehr große Bedeutung für die Region und darüber hinaus.

MADS
Medien an der Schule
Ein Projekt der OZ

**Verantwortlicher Redakteur:**
Klaus Amberger
0381 / 365 255
klaus.amberger@ostsee-zeitung.de

### WAS IST MADS?

Medien an der Schule, kurz: Mads, ist ein Medienprojekt der OSTSEE-ZEITUNG. Mads soll Schüler ermuntern, regelmäßig in die digitale Zeitung zu schauen, um sich zu informieren und um den kritischen Umgang mit Medien zu trainieren. Dafür stehen den jungen Leuten alle digitalen Kanäle der OZ zur Verfügung. Beinahe 2000 Schüler von Regionalen und Förderschulen sowie von Gymnasien – von Dassow bis Usedom – sind bis zum kommenden Sommer dabei und schreiben beispielsweise Kommentare zu aktuellen Themen. An dieser Stelle. Jeden Freitag.

### EINE MINUTE MATHE

## Rechnen, um Unglücke zu vermeiden

Wie analysiert man Fußgängerströme, wenn es um sichere Evakuierungen bei Großveranstaltungen geht? Damit sich Katastrophen, wie 2010 bei der Loveparade in Duisburg, bei der 21 Menschen starben, nicht wiederholen.

Prof. Jens Starke (55), Experte für Wissenschaftliches Rechnen an der Uni Rostock, sagt: „Solche Berechnungen sind noch Grundlagenforschung, wir können hier nicht auf bereits bekannte Gesetzmäßigkeiten wie bei den Newtonschen Gesetzen zurückgreifen." Deshalb entwickelt der Forscher mit seinen Mitarbeitern neue mathematische Methoden, die an gezielten Experimenten Analysen erlauben.

**Prof. Jens Starke** FOTO: PRIVAT

„Der Vorteil solcher Methoden ist, dass man sie für viele Anwendungsprobleme nutzen kann." So lasse sich auch beleuchten, wie man Fußgängerströme bei Flughäfen, Stadien oder Bahnhöfen optimieren könnte, um gefährliche Situationen und Unglücke zu vermeiden.

Dafür führte der Mathematiker bereits Experimente mit großen Menschengruppen durch, um deren Routenwahl zu verschiedenen Notausgängen zu untersuchen. „Daraus versuchen wir, Methoden abzuleiten, um Lösungen für die Zukunft zu entwickeln." *Klaus Amberger*

MADS PARTNER
STADTWERKE ROSTOCK
NORMA